

Langer Blick empfohlen

Wertsachen. Eine Ausstellung der Klasse für Gold- und Silberschmiede der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg

vom 26.06. bis 31.08. 1997 im Germanischen Nationalmuseum

Erst auf den zweiten Blick erkennt der Betrachter das Material – und schreckt unversehens zurück. Gefertigt ist die Haarspange aus dem Segment eines Rinderknochens, in leichter Schräge zur Achse abgeseigt, gespalten, die Kanten geglättet, mit kammartigen Dornen aus Gold zum Bündeln der Haare und silbernem Scharnier und Verschluss versehen. Gehörig widersprüchliche Assoziationen dürfen sich einstellen: vom milden Elfenbein und seiner langen Tradition als Schmuckmaterial von der Vor- und Frühgeschichte bis zum Jugendstil hin zur BSE-Gelatine und dem Knöchlein-Kreuz im Haar des Kannibalen. Ihren eigentlichen Zweck erfüllt die Spange von Frank Halbig ganz nebenbei vorzüglich. Entsprechendes gilt für das Stövchen von Eva Lechler, das seine praktische Funktion ebenfalls erst bei näherem Hinsehen preisgibt. Agressiv stachelig

steht das Gerät als stilisierter, rauher, rußig-schwarzer Aluminiumigel auf dem Tisch, als eine formal prosaische Alternative zum gängigen Schöner-Wohnen-Design.

Noch bis zum 31. August zeigen 31 Studenten und Absolventen der Klasse für Gold- und Silberschmiede der Nürnberger Akademie der Bildenden Künste solche Beispiele ihrer jüngsten »Wertsachen« im Germanischen Nationalmuseum. Etwa 150 Objekte - Schmuck und Gefäße, Geräte und konzeptionelle Reflexionen zu den Themenfeldern Schmuck, Tischkultur, Metallhandwerk - leuchten die Dimensionen dessen aus, womit sich junge Kunsthandwerker in einer alten Disziplin gegenwärtig beschäftigen. Der ironische Touch des Titels »Wertsachen« ist ernst gemeint. Über den »Wert« von Gold und Edel-

stein erübrigt sich vorderhand jede Diskussion, der Goldpreis kann täglich den Devisenspalten der Wirtschaftsnachrichten entnommen werden. Über den »Wert« der gleichförmigen Masse an goldener Discount-Schmuck-Ware der Take-Away-Kultur unserer Fußgängerzonen läßt sich sehrwohl diskutieren. Hier setzt die Ausstellung alternative Akzente.

Den Besucher erwartet dabei keine der üblichen Retrospektiven zu Etabliertem, sondern eine hochaktuelle Introspektive zeitgenössischer angewandter Kunst. Dabei zeigen sich gestalterische und intellektuelle Potenz, Umgang mit der Tradition der Disziplin und die Hinterfragung derselben.

Dem Interessierten machen die Studentinnen und Studen-

ten hierzu ein ganz individuelles Angebot: Jeweils vierzehntägig stehen sie in der Ausstellung für Erläuterungen zu ihren »Wertsachen« bereit: Fragen ist ausdrücklich erwünscht, Antworten geben die Macher selbst.

Thomas Eser

Hier die vier Termine für Führungen durch die Künstlerinnen und Künstler in der Ausstellung:

Mittwoch
jeweils 18.30-21.00 Uhr
am 17. und 30. Juli und
am 13. und 27. August

rechts:

Frank Halbig: Haarspange (1997)
Rinderknochen, Silber, Gold

ganz rechts:

Eva Lechler: Stövchen (1996)
Aluminium, gegossen, geschwärzt

